

Burgen und Schlösser in Thüringen



Dieser Artikel kann über Datei.. Drucken.. ausgedruckt werden

Eisenach

Wartburg –die Krone deutscher Burgen

von Frank Buchali und Olaf Werner (Fotos)

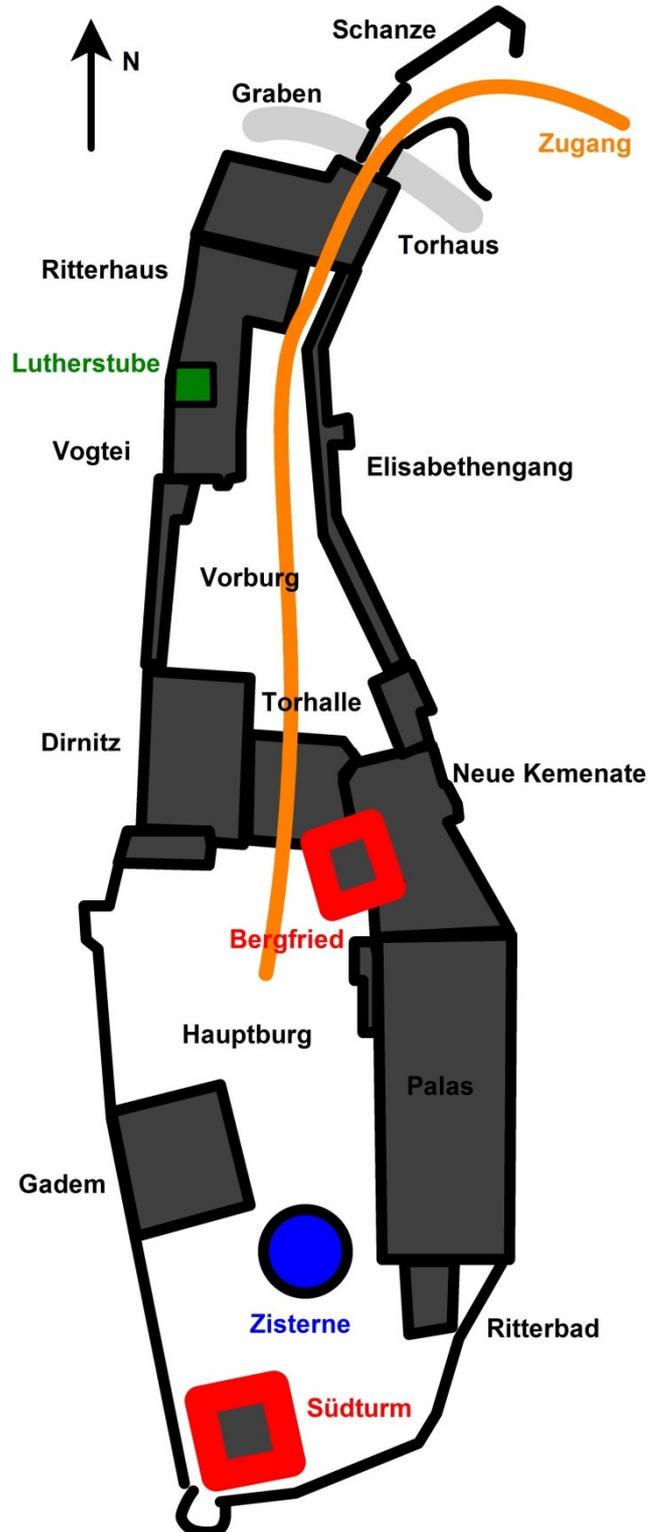
Die Wartburg, seit 1999 Weltkulturerbe der UNESCO, thront hoch über dem Thüringer Wald und sticht aus den vielen Burgen und Schlössern Deutschlands nicht wegen ihrer Größe oder aufgrund verteidigungstechnischer Details heraus, sondern sie prägt wegen ihrer außergewöhnliche Geschichte ganz Deutschland. Ob Sängerkrieg, die Heilige Elisabeth, Luthers Bibelübersetzung oder das Wartburgfest deutscher Studenten- diese beeinflussten entscheidend die Geschehnisse der Deutschen und ihr Heimatland. Auf einer engen Felsnase errichtet, wurde die Burg von der Größe her Jahrhunderte lang unverändert beibehalten und wirkt auf den Besucher heimelig romantisch. Ein Ausbau zur nachmittelalterlichen Festung war nicht möglich, und die romantisch geprägten Umbauten des 19. Jahrhunderts erschufen eine für den Besucher schön anzusehende „Museumsburg“ Diese ist zu vergleichen mit Schloss [Neuschwanstein](#)¹ oder Schloss [Lichtenstein](#)², welche sich märchenhaft unwirklich aus dem Walde erheben.



Blick über den Thüringer Wald



Anlagenbeschreibung



Grobe Skizze des Verfassers³

Der Zugang auf den Felsgrat erfolgt an der engsten Stelle an der Nordseite über einen ausgehauenen Graben mit Zugbrücke und einem Torhaus. Anstelle des rechteckigen Torhauses stand hier bereits im 12. Jahrhundert ein Turm, welcher diese Engstelle bewachte. Die Burganlage verläuft auf 170 Metern Länge auf dem Berggrat und misst an der breitesten Stelle 45 Meter. Die Vorburg –auch „Erster Burghof“ genannt- beinhaltet mehrere Gebäude in Randhauslage entlang der Westseite (Ritterhaus und Vogtei). Gegenüber auf der Ostseite verläuft die Wehrmauer mit einem leichten Knick nach Süden.



Torhaus

Die Mauer wird von einem Wehrgang gekrönt- dem sogenannten „Elisabethengang“. Den zweiten Burghof –die Hauptburg- betritt man durch die Torhalle, welche auf der Westseite vom hohen „Dirnitz“ überragt wird. Geschützt wird dieser Eingang vom rechteckigen nördlichen Bergfried. Dominierender Hauptbau ist der 40 Meter lange und 14 Meter breite Palas auf der Ostseite an der höchsten Stelle der Burganlage.

Der Palas wurde um 1165⁴ durch Landgraf Ludwig II. von Thüringen errichtet und gilt als besterhaltenster romanischer Profanbau in Nordeuropa. 1190 erfolgte eine Aufstockung des Gebäudes.



Zugbrücke

Im Innenhof beeindruckt die dreigeschossige Front des Bauwerkes. Im ersten Stock bestehen die Fensterfronten aus Viererarkaden. Im zweiten Stock befinden sich Fünferarkaden und der dritte Stock wird durch Viererarkaden geschmückt, welche durch quergestellte Doppelsäulen verziert sind. Der Palas befindet sich zwischen der nördlichen Kemenate und dem südlichen Ritterbad. Im Palas selbst finden wir die Elisabethgalerie, das Landgrafenzimmer, der Sängersaal, den Festsaal, die Elisabethkemenate, den Rittersaal und die Kapelle. Eine Wiederherstellung der Wartburg und deren Gebäude unter Großherzog Carl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach erfolgte durch Hugo von Ritgen ab 1846. Einige Autoren sprechen von einer „behutsamen Rekonstruktion“, andere sind der Meinung, die Burg wurde „entstellt“!⁵ und ⁶



Palas mit Front zum Innenhof

Über die Innenräume des Palas und die über 8000 Exponate der Kunstausstellung lassen sich ganze Bände schreiben. Wir verweisen bei Interesse auf unsere Literaturliste und andere Bände speziell zur Wartburg.

Zwingend bei einem Besuch ist natürlich auch die sogenannte Lutherstube im Vogteigebäude der Vorburg.

Die Burg erinnert an den legendären [Trifels](#)⁷ und man erkennt, dass man bei der erst im 19. Jahrhundert erbauten [Wachenburg](#)⁸ viele Details der Wartburg übernommen hat.

In der Hauptburg befindet sich im Burghof die große runde Wasserzisterne, an der Westmauer das sogenannte „Gadem“ und an der Südecke ein weiterer bergfriedartiger Turm- Südturm genannt. Mehrere dominante Haupttürme bzw. Bergfriede in Burgen finden wir u.a. in der Burg [Münzenberg](#)⁹



Fachwerkbauten der Vorburg aus dem 15. Jahrhundert



Geschichte ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ..

Erbaut wurde die Burg in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts und erwähnt wird diese erstmals 1180. Graf Ludwig von Schauenburg -der „Springer“ genannt- soll bei einer Jagt beim Anblick des Felsens der Sage nach gerufen haben:

„Wart', Berg , du sollst mir eine Burg werden“. Daraus soll sich der Burgname der Anlage abgeleitet haben, welche er auf dem Felsgrat erbaute. Als „Warte“ (Wachtposten) beobachtete man von der Burg aus den vom Rhein an die Ostgrenze verlaufenden strategisch wichtigen West-Ost- Handelsweg.

Die Dynastie der Burgbesitzer erreichte im 12. Jahrhundert mit dem Landgrafen-Titel und großen Besitztümern ihren Machthöhepunkt. Ludwig II. ließ den heutigen Palas um 1165 erbauen. 1203 soll im schillernden Hofleben der Burg Wolfram von Eschenbach Teile des Parsifal hier geschrieben haben. (Siehe dazu die Verbindung zu [Burg Wildenberg](#)¹⁵ im Odenwald).

Im Jahre 1206 trafen sich einige Dichter um Eschenbach und Walther von der Vogelweide zum legendären „Sängerkrieg“ auf der Burg. Richard Wagner ließ sich von diesem Treffen über 600 Jahre später im 20. Jahrhundert zum „Tannhäuser“ inspirieren. 1211 trat die ungarische Königstochter und Verlobte des Landgrafen Ludwig IV auf der Wartburg ins geschichtliche Zeitgeschehen. Sie erbaute 1226 am Fuße der Burg ein Spital und wurde bereits wegen ihrer Mildtätigkeit 1235 heiliggesprochen.



Festsaal im dritten Stock

Trotz mehrerer Ausbauten verlor die Burg im Laufe der Jahre an Bedeutung. Doch am 4. Mai 1521 ließ Friedrich der Weise von Sachsen den Theologieprofessor, Augustinermönch und Reformator Martin Luther zu dessen eigener Sicherheit auf die Wartburg entführen, wo der mit Bart und langen Haaren getarnt als „Junker Jörg“ ungestört das Neue Testament aus dem griechischen Urtext ins Deutsche übersetzte. Er verließ nach Erstellung des Grundfragmentes der „Lutherbibel“ das

schützende Domizil am 1. März 1522. In der Lutherstube soll Luther nach dem ihm dort erschienenen Teufel ein Tintenfass geworfen haben.

Der dort entstandene Tintenleck wurde jahrhundertlang immer wieder aufgefrischt. 1777 besuchte Goethe die Burg und amüsierte sich über diesen Vorgang.

Die im Dreißigjährigen Krieg zerstörte Burg wurde im Zeichen der Burgenromantik erst ab 1853 neu errichtet. 1859 entstand der neue, schlankere Bergfried. Die „Neue Kemenate“ und der Dirnitz mit der Torhalle zur Hauptburg, das neue Treppenhaus und die Ausstattungen der Palasräume waren dabei völlige Neugestaltungen.

Das vorletzte historische Highlight erfolgte zum 300. Jahrestag der Reformation im Jahre 1817, als sich Studenten aus Jena zu einer Protestkundgebung gegen die politischen Zustände in Deutschland versammelten. Auch Ludwig II von Bayern ließ sich beim Bau seines Neuschwansteins von der Wartburg inspirieren, nachdem er diese 1867 heimlich besuchte. Ein weiterer Weg zur deutschen Demokratie erfolgte 1993 mit der Verabschiedung der neuen Verfassung des Freistaates Thüringen auf der Wartburg.



*Elisabethkemenate mit Glasmosaik (1902-1906) aus mehr als einer Million
Glassteinchen- Ein Geschenk Kaiser Wilhelm II.*



*Lutherstube mit Kopie des originalen, im 19. Jahrhundert gestohlenen
Schreibtisches.*



Luther

Infos (ohne Gewähr):

Über die Autobahn A 4 und der Ausfahrt Eisenach-West führt der Weg über das Stadtzentrum zur ausgeschilderten Burg über die Wartburgallee zum Parkplatz unter der Burg.

Öffnungszeiten Burg und Wartburgmuseum:

März- Oktober täglich 8.30 bis 17.00 Uhr

November-Februar täglich 9.00 bis 15.30 Uhr

Einkehrmöglichkeit in der Burgschänke im Gadem oder im Restaurant des Wartburghotels nördlich vor der Burg. Das Hotel ist sehr zu empfehlen.

¹ Siehe www.burgen-web.de/neuschwanstein.htm

² Siehe www.burgen-web.de/lichtenstein.htm

³ Nach Plan vor Ort

⁴ Laut Zeune, Joachim: Burgen und Schlösser , Regensburg, k.A.: wurde der Palas bereits 1157/58 als erstes Bauwerk der Burg errichtet.

⁵ Krahe, Friedrich-Wilhelm: Grundrisslexikon der deutschen Burgen des Mittelalters, Würzburg 1994

⁶ Piper Otto: Burgenkunde, München 1912, Kapitel 24 Seite 628

⁷ Siehe www.burgen-web.de/trifels.htm

⁸ Siehe www.burgen-web.de/wachenburg.htm

⁹ Siehe www.burgen-web.de/muenzenberg.htm

¹⁰ Faszination Burgen und Schlösser, Band Thüringen, Augsburg 2005

¹¹ Hotz, Walther: Kleine Kunstgeschichte der Deutschen Burg, Darmstadt 1991

¹² Maier, Dieter: Burgen und Schlösser in Deutschland, Erlangen 1995

¹³ Ebhardt, Bodo: Der Wehrbau Europas im Mittelalter, Band 1, Reprint, Würzburg 1998

¹⁴ Antonow, Alexander: Planung und Bau von Burgen im südwestdeutschen Raum, Frankfurt 1993

¹⁵ Siehe www.burgen-web.de/wildenberg.htm



Südturm mit Zisterne im Vordergrund